

DIE ERSTE BEKANNTSCHAFT VON FRIEDRICH ENGELS MIT DEN ANSICHTEN
DER POSTRICARDIANISCHEN SOZIALISTEN VOR SEINER ZUSAMMENARBEIT
MIT KARL MARX (1842 - 1844)

JOSEF CECONIK/ THOMAS MARXHAUSEN

Das tiefere Eindringen in den Marxismus-Leninismus wird für den Aufbau des Kommunismus und den antiimperialistischen Klassenkampf um so gewinnbringender sein, je genauer der Entstehungsprozeß der revolutionären Theorie und wissenschaftlichen Weltanschauung des Proletariats erforscht, d.h. der Zusammenhang der Bestandteile mit den Quellen des Marxismus-Leninismus hergestellt wird. So gesehen sind Lenins Arbeiten "Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus" und "Karl Marx" ein Programm, dessen Realisierung mit zu den vornehmsten Aufgaben der Marx-Engels-Forschung gehört. Wenn im folgenden auf Engels' erste Bekanntschaft mit den postricardianischen Sozialisten im Zeitraum von 1842 bis 1844 eingegangen wird, geschieht das aus mehreren Gründen.

E r s t e n s besteht nach wie vor ein quantitatives Mißverhältnis zwischen Untersuchungen des Entwicklungsganges von Marx bis zum Beginn seiner Freundschaft mit Friedrich Engels und den Untersuchungen, die Engels' politischem und wissenschaftlichem Werdegang bis zum gleichen Zeitpunkt gewidmet sind. Einer Fülle von Arbeiten über Marx stehen im Verhältnis dazu weit weniger Analysen der Engelsschen Entwicklung gegenüber. Wenngleich beachtliche und zum Teil konzeptionsbildende Publikationen vorliegen ¹⁾, sind Lücken spürbar, deren Schließung nicht zuletzt Dank des Beginns der Veröffentlichung der "Marx-Engels-Gesamt-ausgabe (MEGA)" in absehbarer Zeit denkbar ist.

Z w e i t e n s kommt es darauf an, mit noch größerer Plastizität den hervorragenden Anteil von Friedrich Engels an der Begründung des Marxismus herauszuarbeiten. Neben dem politischen und wissenschaftlichen besitzt dieser Bereich der Marx-Engels-Forschung auch einen hohen propagandistischen und erzieherischen Wert, weil er durch die Zeichnung eines lebendigen Bildes vom jungen Engels vor allem jungen Menschen hilft, leichter den Zugang zur marxistischen Theorie zu finden.

D r i t t e n s wendet sich die theoriegeschichtlich orientierte marxistisch-leninistische Analyse des Zusammenhangs zwischen dem utopischen Sozialismus und Kommunismus und dem wissenschaftlichen Kommunismus von Marx und Engels gegen alle antimarxistischen Versuche, entweder den Marxismus auf den utopischen Sozialismus bzw. Kommunismus zu reduzieren oder den kontinuierlich-diskontinuierlichen Zusammenhang zwischen dem utopischen und dem wissenschaftlichen Sozialismus bzw. Kommunismus zu zerreißen und damit den wissenschaftlichen Kommunismus als theoriegeschichtsloses (und somit auch praxisfremdes) gleichsam "Hirnerzeugnis" seiner Begründer darzustellen, seinen wissenschaftlichen Wert deshalb in Zweifel zu ziehen, um ihn seiner politischen Wirksamkeit zu berauben, ihn zu diffamieren und zu diskreditieren. Beide Varianten des Antimarxismus werden naturgemäß nicht nur nicht dem Marxismus-Leninismus - was ja von ihren Initiatoren auch direkt beabsichtigt ist -, sondern ebensowenig den denkwürdigen Leistungen des utopischen Sozialismus und Kommunismus gerecht.

Ohne Zweifel gilt: "Da die sozialistischen und kommunistischen Vorläufer von Marx und Engels noch nicht zu einer wissenschaftlichen Analyse der Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft vorzudringen vermochten, waren ihre Zukunftsbilder zum Teil geniale Antizipationen künftiger Entwicklungsprozesse, blieben hinsichtlich der Möglichkeit ihrer Realisierung allerdings in utopischen Vorstellungen befangen. So groß daher die Verdienste der utopischen Sozialisten und Kommunisten hinsichtlich der Kritik der kapitalistischen Ordnung bereits bei ihrer Entstehung und damit bei der Aufklärung und Verselbständigung des Proletariats, so genial ihre Ideen über eine künftige bessere Weltordnung auch sein mochten, ihre Theorien konnten objektiv noch keine befriedigende Antwort auf die mit der Entwicklung des Kapitalismus und der Entstehung der Arbeiterbewegung aufgeworfenen Fragen geben." ²⁾ Andererseits gibt aber gerade und erst der Marxismus Antwort auf die Frage, weshalb trotz aller leidenschaftlichen Suche nach dem Weg zu einer menschlichen Gesellschaft dieser Weg von den Utopisten nicht gefunden werden konnte. D.h. der Marxismus ist frei von einer moralisierend-abwertenden Betrachtung der Grenzen der utopischen Sozialisten

und Kommunisten, wie er andererseits ihre Leistungen nicht überbewertet.

Interessant zu sehen ist, auf welche Weise Marx und Engels mit utopischen sozialistischen und kommunistischen Vorstellungen bekannt wurden, wie diese Bekanntschaft - in Form politisch-praktischer Berührung und dem Studium einschlägiger Schriften und Blätter - neben ihren philosophischen, historischen, literarischen und anderen Studien zur Herausbildung ihres proletarischen Klassenstandpunktes und ihrer Entwicklung zu überzeugten Kommunisten beitrug.

Wie bekannt, kamen Marx und Engels auf verschiedene Weise zum Kommunismus (und Materialismus). Diese Tatsache besitzt aktuelle Bedeutung. Zeigt sie doch gerade den nach Auswegen aus der kapitalistischen Misere suchenden Menschen, daß es zwar nur einen Marxismus-Leninismus gibt, aber viele individuelle Wege, zu ihm zu gelangen. Auch deshalb ist es nötig, den spezifischen Weg, welchen Engels ging, zu erforschen. Das Besondere besteht darin, daß Engels (wie ja Marx auch) bei seiner Entwicklung zum Kommunisten und Theoretiker der Arbeiterklasse sich nicht die wissenschaftliche Theorie aneignen konnte, sondern umgekehrt entschieden dazu beitrug, sie zu schaffen.

Die Untersuchung der Genesis des Marxismus, wozu vorliegender Aufsatz einen kleinen Beitrag leisten möchte, trägt wesentlich zum Studium der Methodologie des Marxismus-Leninismus, zur Erforschung der Wechselbeziehung zwischen marxistisch-leninistischer Theorie und politisch-sozialer Praxis und der Art und Weise der Gewinnung wissenschaftlicher Ergebnisse in den Gesellschaftswissenschaften bei.

+ + +

Nach Beendigung seiner Militärdienstzeit in Berlin ging Engels im Herbst 1842 nach England, um in Manchester in der väterlichen Firma "Ermen & Engels" mit dem Aufbau und der kaufmännischen Führung eines kapitalistischen Unternehmens vertraut zu werden. In diesem entwickelten kapitalistischen Land stieß er auf scharfe Klassengegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat, die sich in der Bildung von Gewerkschaften, der Chartisten-

bewegung und dementsprechender ideologietragender Theorien wie die der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie und des englischen Sozialismus widerspiegelten. Später hat Engels seine Bekanntschaft mit England und deren Einfluß auf die Entwicklung seiner Anschauungen sehr hoch eingeschätzt: "Ich war in Manchester mit der Nase darauf gestoßen worden, daß die ökonomischen Tatsachen, die in der bisherigen Geschichtsschreibung gar keine oder nur eine verachtete Rolle spielen, wenigstens in der modernen Welt eine entscheidende geschichtliche Macht sind; daß sie die Grundlage bilden für die Entstehung der heutigen Klassengegensätze in den Ländern, wo sie vermöge der großen Industrie sich voll entwickelt haben, also namentlich in England, wieder die Grundlage der politischen Parteibildung, der Parteikämpfe und damit der gesamten politischen Geschichte." ³⁾

Gleich nach seiner Ankunft knüpfte Engels mit verschiedenen sozialen und politischen Kreisen Verbindung an. Für uns ist wichtig, daß darunter Arbeiter, Chartisten und Owenisten waren wie z.B. der Fabrikarbeiter James Loch und der Redakteur des chartistischen "Northern Star" Harney. Dadurch ergaben sich für Engels fruchtbare Anknüpfungspunkte zum Studium der englischen Gesellschaft und ihrer Geschichte. Besonders interessierte er sich für die ökonomischen und politischen Probleme dieses Landes. So begann für ihn eine ganz neue Lebens- und Schaffensperiode. Von Anfang an betrachtete Engels die englische Gesellschaft als eine Klassengesellschaft, deren Gebrechen er sah, ohne bereits in der Lage zu sein, sie wissenschaftlich zu analysieren.

Eine entwickelte Arbeiterbewegung mit großen Gewerkschaften, eine Arbeiterpartei mit einer eigenständigen Ideologie war für Engels etwas ganz Neues. Vom englischen Proletariat war er von vornherein begeistert. Oft nahm er an sozialistischen Versammlungen teil. ⁴⁾ Seine Publikationen aus dieser Zeit zeigen, daß er sich bereits sehr früh bewußt auf den Standpunkt der arbeitenden Klasse stellte. Er registrierte dabei das Vorhandensein eines diametralen Gegensatzes zwischen Deutschland und England: "In Deutschland geht die Bewegung von der nicht nur gebildeten, sondern sogar gelehrten Klasse aus; in England sind die Gebildeten und vollends die Gelehrten seit dreihundert Jahren taub und

blind gegen die Zeichen der Zeit." 5) "So zeigt England das merkwürdige Faktum, daß, je tiefer eine Klasse in der Gesellschaft steht, je 'ungebildeter' sie im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist, desto näher steht sie dem Fortschritt, desto mehr Zukunft hat sie." 6) Aus dieser Sicht war es für ihn nur folgerichtig, daß er seine erarbeiteten theoretischen Kenntnisse in den Dienst der Arbeiterbewegung stellte und zugleich an seine "englischen Studien" vom proletarischen Klassenstandpunkt aus heranging. 7)

Engels' zahlreiche Veröffentlichungen zu politischen, sozialen und literarischen Gegenständen aus seiner Bremer Zeit bringen zum Ausdruck, daß er sich bereits in hohem Maße die Fähigkeit erworben hatte, gesellschaftliche Zustände und politische Bewegungen und Theorien kritisch zu durchleuchten. Inwieweit er aber noch auf deutschem Boden die Bekanntschaft mit dem post-ricardianischen Sozialismus der ökonomischen Romantik wie mit dem Sozialismus und Kommunismus überhaupt geschlossen hatte, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Unserer Meinung nach kann von einem entsprechenden Studium in Bremen nicht die Rede sein. In der Berliner Periode konzentrierte sich Engels auf die Aneignung und Verteidigung der Hegelschen Philosophie gegen Dunkelkämpfer wie Schelling; in der Zeit wurde er revolutionärer Demokrat. Es kann sein, daß Engels während seiner Militärzeit in Berlin erstmalig Ansichten des französischen Sozialismus und Kommunismus (aus zweiter Hand) zur Kenntnis nahm, denn an der Universität, die er in diesem einen Jahr seiner Aufenthalts nebenher besuchte, lehrte u.a. Eduard Gans, der in seinen Vorlesungen auch über den Saint-Simonismus sprach. Im Jahre 1842 erschien in Leipzig das Buch von Lorenz von Stein "Der Socialismus und Communismus im heutigen Frankreich", worin der Verfasser den französischen Sozialismus und Kommunismus statt ihn als praktisch-politische Bewegung zu begreifen als eine bloße Idee darstellte, - ihn somit idealistisch interpretierte.

Wenngleich es wahrscheinlich ist, daß Engels dieses Buch noch vor seiner Abreise aus Deutschland las, ist das nicht sicher, denn er erwähnt es erstmals in einem Artikel vom Sommer 1843. 8) Schließlich darf die Möglichkeit von Engels' Bekanntschaft mit utopischen sozialistischen und kommunistischen Ideen durch seine

Beschäftigung mit den "Jungdeutschen" und L. Börne noch in Bremen und seine Beziehungen zu Moses Heß im Herbst 1842 bzw. seine Kenntnis von Heß' Artikeln, die im Frühjahr und im Sommer 1842 in der "Rheinischen Zeitung" erschienen waren, nicht außer acht gelassen werden. 9)

Vom Dezember 1842 bis zum Februar 1844 schrieb Engels eine Reihe Artikel für die "Rheinische Zeitung", den "Schweizer Republikaner" und "The New Moral World", von denen acht zur Auswertung zur Verfügung stehen. 10) In diesen Artikeln geht es Engels um zweierlei: der deutsche und der schweizer Leser soll mit Problemen der sozialen Bewegung in England und der englische, vor allem proletarische Leser soll mit dem Entwicklungsstand des kontinentalen Sozialismus und Kommunismus vertraut gemacht werden. Daß es sich bei diesem Anliegen um mehr als eine journalistische Berichterstattung handelt, war Engels durchaus bewußt. Sein internationalistischer Standpunkt und entsprechendes Anliegen ist in dem Artikel "Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent" klar ausgesprochen. Nachdem er - worauf noch zurückgekommen wird - feststellte, daß der Kommunismus in England auf praktischem, in Frankreich auf politischem und in Deutschland auf theoretischem Wege zustande kam, zog er daraus den Schluß: "Bei diesem Ursprung des Sozialismus in den drei Ländern muß es in Dingen von untergeordneter Bedeutung Meinungsverschiedenheiten geben; ich glaube aber nachweisen zu können, daß diese Meinungsverschiedenheiten sehr geringfügig und durchaus mit den freundschaftlichsten Gefühlen der Sozialreformer eines jeden Landes für die des andern Landes vereinbar sind. Sie müßten einander nur noch kennenlernen; wenn das erreicht ist, werden sie alle - dessen bin ich gewiß - ihren ausländischen Bruderkommunisten von Herzen Erfolg wünschen." 11)

Gerade dieser Artikel ist in mehrfacher Hinsicht ein Schlüssel zum Verständnis der (zeitlich) ihm vorangegangenen. Engels' Stellung zum Chartismus wie zur proletarischen Bewegung in England überhaupt muß unter dem Gesichtspunkt seiner grundsätzlichen Stellung zum europäischen Sozialismus und Kommunismus betrachtet werden.

Aus eigener Anschauung konnte er für England feststellen, daß materielle Not, elende Existenz, Sorge um den Arbeitsplatz,

miserable Arbeitsbedingungen, die offene Feindschaft der Bourgeoisie gegen die Arbeiter die dagegen aufbegehrenden Werktätigen dem Chartismus in die Arme trieben und für kommunistische Ideen empfänglich machten.

In Deutschland hingegen bot sich ein anderes Bild: Neben dem Weitlingschen Kommunismus, der vornehmlich von Handwerksgesellen, auch von Arbeitern getragen wurde, existierte die "philosophische Partei", bestehend aus akademisch gebildeten Männern, die die kommunistischen Schlußfolgerungen der Hegelschen Philosophie abgewannen. Frankreich schließlich trug in sich die Erschütterungen und Erfahrungen der Revolutionen von 1789-94 und 1830 und der Kommunismus war die Konsequenz der Erfahrung, "daß die Demokratie keine echte Gleichheit zu geben vermag".¹²⁾ Die Unterschiede in der gegen die herrschenden Zustände gerichteten Politik in England und Frankreich resultierten nach Meinung von Engels aus dem Nationalcharakter und der Regierungsform.¹³⁾ Ebenfalls dem Nationalcharakter sind die Unterschiede im Eindringen des Kommunismus in verschiedene soziale Schichten in England und Deutschland geschuldet: "Die Deutschen sind eine sehr uneigennützig Nation; wenn in Deutschland Grundsätze in Widerstreit mit Interessen geraten, werden fast stets die Grundsätze die Ansprüche der Interessen zum Schweigen bringen. Die gleiche Liebe zu abstrakten Prinzipien, die gleiche Nichtachtung der Wirklichkeit und des Eigeninteresses, welche die Deutschen in einen Zustand der politischen Bedeutungslosigkeit gebracht haben, genau diese gleichen Eigenschaften gewährleisteten den Erfolg des philosophischen Kommunismus in diesem Lande."¹⁴⁾ Soweit Engels, der mit seinen Ausführungen außerordentlich interessante Probleme aufwarf - sogar in zweifacher Hinsicht: als Widerspiegelung seiner persönlichen Entwicklung zu dieser Zeit und als (mögliche) Impulse, bestimmte Vorgänge in der heutigen kommunistischen Bewegung in Westeuropa erneut zu durchdenken.

Aufgabe der Forschung kann es nicht sein, sich auf die Katalogisierung derjenigen Passagen und Sätze im Frühwerk von Marx und Engels zu beschränken, in denen die (entwicklungsbedingte) Unreife ihrer Anschauungen prägnant hervortritt. Gerade umgekehrt. Das Anliegen der Untersuchung ist, die Erkenntnisfortschritte und die zunehmende politische Reife ursächlich freizu-

legen und auf ihre Bedeutung für die spätere Entwicklung von Marx und Engels wie ihren aktuellen Wert hin zu durchleuchten. Daß dabei an Gedankengängen, die von ihnen selbst später überwunden und kritisiert wurden, nicht vorbeigegangen werden kann, ist selbstverständlich. So gesehen ist nicht Engels' idealistische Erklärung der Unterschiede zwischen dem Kommunismus in England und in Deutschland - als Unterschied zwischen Interessen und Prinzipien verstanden, wobei, wie er es in einem früheren Artikel noch deutlicher ausspricht, nicht die materiellen Interessen, sondern die geistigen Prinzipien den historischen Fortschritt leiten würden¹⁵⁾ - das Bestimmende, sondern seine über die Bremer und Berliner Zeit entschieden hinausgehende Erfahrung und Erkenntnis: der Kommunismus ist eine internationale Bewegung des Proletariats, die zwar nationale Modifikationen besitzt, aber einheitlich die Herstellung von gesellschaftlichem oder Gemeineigentum, die Abschaffung des Privateigentums und die darauf gegründete Gleichheit und Freiheit aller Gesellschaftsmitglieder zum erklärten Ziel hat. Die Fortschritte der "Sozialreform" begriff Engels als Fortschritte auf dem Wege zur proletarischen Revolution. Er war frei davon, vom "guten Willen" der herrschenden Klassen oder irgendeiner Form des Reformismus eine grundlegende Veränderung der Lebenslage und gesellschaftlichen Stellung der Werktätigen zu erwarten oder derartige Bestrebungen als Gewicht gegen den unaufhaltsamen Drang zum Sturz der bürgerlichen Ordnung in Erwägung zu ziehen.

Wichtig sind die von Engels genannten Gründe dafür, daß die kommunistische Bewegung in England, Frankreich, Deutschland (wobei er Südwestdeutschland im Auge hatte) und der Schweiz taktisch unterschiedlich an die Realisierung ihrer strategisch einheitlichen Aufgabe heranging. Er spricht vom "Nationalcharakter" und der "Regierungsform". Darin kommen deutlich Größe und Grenzen seiner damaligen Entwicklung zum Ausdruck. Mit der Skizze über die Fixität der englischen Verfassung im Gegensatz zur französischen Flexibilität der gleichen Institution und der Bemerkung über die "Uneigennützigkeit" der Deutschen stieß Engels zur Grenze der philosophischen, völkerpsychologischen, politischen und juristischen Betrachtungsweise vor, die nur mittels einer ökonomischen Analyse überschritten werden konnte.

Das Problem für ihn war nicht, die Art und Weise der kommunistischen Bewegung in den europäischen Ländern statt aus dem Nationalcharakter nun ausschließlich aus dem Stand der kapitalistischen Produktionsweise abzuleiten, die Erforschung historisch gewachsener Mentalität, Sozialpsyche, Traditionen und dergleichen nationalspezifischer Momente und Elemente einzubeziehen. (Mit dieser Bemerkung soll keiner bürgerlichen "Völkerpsychologie" das Wort geredet werden. Gemeint ist, daß Völker Besonderheiten besitzen - von Marx als "Temperament" und "Disposition" bezeichnet ¹⁶⁾ -, welche bei der Untersuchung der taktischen Schritte revolutionärer Bewegungen schon deshalb nicht ignoriert werden können, weil die bürgerliche Massenmanipulation diese vornehmlich in der Ausprägung als Nationalismus berücksichtigt und mißbraucht.)

Die anderen, dem "Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent" vorhergehenden Artikel, in denen sich Engels speziell mit dem Chartismus und Kommunismus in England befaßte, zeigen genau, wie ihr Verfasser darum rang, die politische Bewegung als Ausdruck ökonomischer Verhältnisse und Prozesse zu verstehen, - ohne in jedem Falle in der Lage zu sein, eine solche Tiefe in der Analyse zu erreichen, wie ihm und Marx das nach langdauernden und eingehtenden ökonomischen Studien später möglich war.

Auf welchem Niveau sich die Marxsche Analyse des Ricardianischen Sozialismus bewegte und auf welchem Wege Marx zur umfassenden kritischen Auswertung der Schriften von Thompson, Hodgskin, Bray, Gray und Ravenstone gelangte, skizziert Wolfgang Müller in seinem Artikel "Das Verhältnis von Marx zu den sozialistischen Ricardianern". ¹⁷⁾ Müller arbeitete heraus, daß es sich dabei um ökonomische Analyse handelte, in deren Mittelpunkt die kritische Würdigung der postricardianischen Mehrwerttheorie und die daraus von den ricardianischen Sozialisten abgeleiteten Vorschläge zur Gestaltung einer sozialistischen Wirtschafts- und Sozialordnung standen. Je weiter die Ausarbeitung seiner Kapitaltheorie voranschritt, um so subtiler wurde Marx' Analyse des ökonomischen Erbes, also auch der Theorie, die, auf Ricardo fußend annahm, "daß der Austausch zwischen Kapital und Arbeit eine Verletzung des Wertgesetzes darstelle und der Reichtum der Kapitalisten durch Betrug und Diebstahl sowohl entstehe als auch

erhalten und vergrößert werde. Die neue Gesellschaftsordnung, die sie" - die ricardianischen Sozialisten - "erstrebten, betrachteten sie - gestützt auf die Naturrechtsidee des 18. Jahrhunderts - vor allem als Wiederherstellung der Gerechtigkeit, die verlange, daß das Produkt der Arbeit im vollen Umfange den Arbeitenden gehört." ¹⁸⁾ Diese antikapitalistische Kritik und die daraus gezogenen Konsequenzen waren vor der Entstehung und Verbreitung der marxistischen Theorie fortschrittlich; in den Händen Lassalles, eine Etappe in der Herausbildung der Arbeiterbewegung danach, wurden sie zum Hemmschuh bei der Verbreitung wissenschaftlich begründeten revolutionären Wissens und Bewußtseins.

Angesichts des scharfen Klassengegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie nimmt es nicht Wunder, daß die ricardianisch-sozialistischen Gerechtigkeits- und Gleichheitsideen von den ausgebeuteten englischen Werktätigen vertreten und propagiert wurden. Das Gefühl, daß die herrschenden Zustände unhaltbar sind und beseitigt werden müssen, geht historisch der wissenschaftlichen Einsicht in die Bedingungen, den Gang und das Ziel dieser Bewegung voraus. Ähnlich ist es bei der individuellen Stellungnahme zum revolutionären Prozeß. Das trifft auch auf die Entwicklung vom jungen Engels zu. Wie seine eingangs genannten Zeitungsartikel zeigen, teilte er die Ansichten der Chartisten und ricardianischen Sozialisten und bejahte die Theorie. Daraus erklärt es sich, daß er seinen Blick vornehmlich auf die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums konzentrierte und sich mit dem Handel, den Zöllen (vor allem Korngesetzgebung), Preisen und dem ökonomischen Klassenkampf beschäftigte - dessen Zusammenhang mit dem politischen Klassenkampf er schon erkannt und der ihn zur Schlußfolgerung einer unausbleiblichen Revolution geführt hatte. Derselbe moralisch-politische Protest, der ihn für den Chartismus Partei nehmen ließ, bewog ihn zur grundsätzlichen Ablehnung der bürgerlichen politischen Ökonomie. ¹⁹⁾ Diese Ablehnung kommt in dem Aufsatz "Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie" noch viel stärker zum Ausdruck. In ihm widerspiegelt sich eine Rigorosität in der Kritik der bürgerlichen Theorie, wie sie bei den postricardianischen Sozialisten vom theoretischen Ansatz her nicht so ausgeprägt ist.

Der englische utopische Kommunismus (z.B. Owen) kritisierte die kapitalistische Produktions- und Aneignungsweise. Was die künftige, nachkapitalistische Gesellschaft betrifft, ging Owen vom industriellen Umschwung aus. Das Fabriksystem stellte für ihn die Grundlage der neuen Gesellschaft dar, in der Kapitalisten und Kapitalprofit keinen Platz haben. D.h. der postricardianische Sozialismus in England hatte die Rolle des technischen Fortschritts bei der Gestaltung der kommunistischen Ordnung begriffen - im Gegensatz zum französischen Kommunismus bei Babeuf und Buonarrotti, deren Ziel ein "primitiver" Kommunismus war. Weiterhin - und das markiert einen zweiten Gegensatz zwischen englischen und französischen Ideen über den Kommunismus - adaptierten die englischen Kommunisten die klassische bürgerliche Arbeitswerttheorie von Ricardo mit Gleichheits- und Gerechtigkeitsvorstellungen, lehnten also die bürgerliche Ökonomie nicht in Bausch und Bogen ab, sondern verbanden ihre Kritik an ihr mit der mit wachem Klasseninstinkt geübten Selektion zwischen denjenigen Elementen der klassischen Ökonomie, die potentiell zur Rechtfertigung des Kapitalismus dienstbar gemacht werden konnten und denjenigen, die dem Anliegen der Arbeiterklasse theoretisch Vorschub leisteten. Der englische utopische Kommunismus war somit ökonomisch, der französische hingegen ethisch begründet; der erste war damit reifer als der zweite.

Während also der postricardianische Sozialismus von der Ricardoschen Arbeitswerttheorie ausging, wurde diese von Engels verworfen, weil sie bürgerlicher Herkunft war. Deshalb mußte seine ökonomische Analyse statt zur Ausbeutung im Produktionsprozeß vorzudringen in der Kritik der Phänomene der Ausbeutung befangen bleiben. Die politische Radikalität dieser Kritik und Analyse ist theoretisch nicht abgesichert, was einer der Gründe gewesen sein mag, die es Engels verboten, diese Schrift in den 70er Jahren nochmals zum Druck freizugeben. 20)

In seinen beiden Beiträgen zu den "Deutsch-französischen Jahrbüchern" - "Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie" und "Die Lage Englands. Past and Present, by Thomas Carlyle, London 1843" - kommt, im ersten Beitrag mehr indirekt, in Form eigener ökonomischer Darlegungen, im zweiten mehr direkt, Engels Verhältnis zum postricardianischen Sozialismus und zum Chartis-

mus zum Ausdruck. Seine Analyse erreicht ein höheres Niveau als in den Artikeln aus dem Jahre 1842 - Anfang 1843. Er stellte fest, daß die englischen Sozialisten in ökonomischen Fragen auf weit höherem Niveau stehen als die bürgerlichen National-Ökonomen. 21) Zugleich distanzierte er sich vom "Axiom" des Rechts eines jeden Arbeitenden auf den vollen Ertrag seiner Arbeit, weil dies eine "Konsequenz des Privateigentums" sei. 22) So gesehen gelang es Engels zu dem Zeitpunkt (Wende 1843 - 1844) noch nicht, den im ricardianischen Sozialismus aufgehobenen rationellen Kern der Arbeitswerttheorie der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie zu fassen und für die Konstituierung einer proletarischen politischen Ökonomie nutzbar zu machen. Deshalb konzentrierte er seine ethisch motivierten Angriffe auf den Kapitalismus auf den Handel statt auf die Produktion. Andererseits ging es ihm grundsätzlich um die Aufhebung und Abschaffung des Privateigentums, welche Notwendigkeit er u.a. aus der Zentralisation des Besitzes und der Polarisierung der Gesellschaftsmitglieder in zwei Klassen ableitete. 23) Seine Sicherheit, mit der er Notwendigkeit und Möglichkeit des Sieges der Arbeiterbewegung voraussagte, gründete sich auf eine Synthese des Studiums des Geschichtsverlaufs, der materiellen Tatsachen und Verhältnisse mit der aus der Feuerbachschen Philosophie gewonnenen Ansicht, daß die Entmenschlichung des Menschen soweit fortgeschritten ist, daß die Rehumanisierung des Menschen, d.h. "die Welt nach den Forderungen seiner Natur wahrhaft menschlich einzurichten" 24), unumgänglich ist. Unbeschadet der Unzulänglichkeiten seiner in beiden Beiträgen entwickelten Vorstellungen war er sowohl dem postricardianischen Sozialismus als auch dem anthropologischen Materialismus in je einem Punkt entscheidend voraus. Seine Kritik der Skepsis der englischen Sozialisten gegen jedwede Theorie war nur das in eine besondere Form gekleidete Postulat, daß sich die wissenschaftliche Theorie des revolutionären Kampfes mit der revolutionären Klasse verbinden, oder, wie es Marx zur gleichen Zeit formulierte, die "Kritik der Waffen" und die "Waffen der Kritik" Hand in Hand gehen müssen, damit die Theorie wirklich und die Wirklichkeit menschlich werde. 25) Engels' historisches Herangehen an das Privateigentum und dessen Funktion bei der Ent-

menschlichung des Menschen, die Verbindung der philosophischen mit der ökonomischen Kritik am Kapitalismus, der daraus abgeleitete revolutionäre Schluß als der einzige Weg, um Verhältnisse zu schaffen, in denen das "Wesen des Menschen" eine Selbstverwirklichung finden kann, wies über den Materialismus Feuerbachs hinaus und gehört mit zu den Marksteinen auf dem Wege der Entstehung der Philosophie der Arbeiterklasse.

+ + +

Die zu den vorangegangenen Ausführungen herangezogenen Publikationen des jungen Engels widerspiegeln sein Ringen um eine wissenschaftliche Begründung der proletarischen Revolution. Zugleich kommt darin sein intensives Bemühen zum Ausdruck, aktiver Teilnehmer des politischen Kampfes der Arbeiterklasse zu sein. Die Zeitspanne 1842 - 1844 war jene Phase in seiner Entwicklung, in der er gezielt damit begann, die Analyse der sozialen Widersprüche komplex, philosophisch, ökonomisch und politisch zu betreiben. Er trug damit einerseits dem komplexen Charakter des Objekts seiner Untersuchungen und seiner Zielsetzung Rechnung, andererseits kam darin zum Ausdruck, daß die drei Bestandteile des Marxismus nicht die Addition drei voneinander unabhängiger Disziplinen der Gesellschaftswissenschaft, sondern ein organisches Ganzes darstellen - drei in Wechselwirkung stehende Aspekte einer einheitlichen Theorie. Dieser Zusammenhang zwischen ihnen wurde von Marx und Engels nicht im Nachhinein hergestellt. Er ergab sich im Entstehungsprozeß der marxistischen Theorie folgerichtig aus der aus dem revolutionären Aufbegehren der Werktätigen abgeleiteten Aufgabe für die Theorie.

Wenn hier auf die einzelnen ökonomischen Probleme in dem Aufsatz "Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie" nicht eingegangen wurde, geschah das deshalb, um zu vermeiden, bereits vorliegende Forschungsergebnisse (siehe Fußnote 1) gerafft wiederzugeben und damit Bekanntes zu wiederholen. Engels' Vorstellungen vom Wert, der Grundrente, Zins und Profit, Konkurrenz und Monopol einschließlich seiner durchgängigen Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie bargen geniale Keime der marxistischen politischen Ökonomie wie Unzulänglichkeiten, die er und Marx als erste und am gründlichsten, nämlich in Form der Aus-

arbeitung ihrer Ökonomie kritisierten und überwandten. Eins ist dabei sichtbar: Engels wurde sich nie untreu. Sein Glaube an die Unausbleiblichkeit der Revolution wurde zum Wissen um ihre Notwendigkeit. Sein Protest gegen die Heuchelei der bürgerlichen Gesellschaft erhielt eine theoretisch gesicherte Basis. Seine Vorstellungen von der kommunistischen Ordnung, wie er sie 1844 darlegte, begannen zwar in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zum Teil erheblich von denen der englischen Sozialisten und Prourier abzuweichen²⁶⁾ - im Kern aber hatte er bereits in den "Deutsch-französischen Jahrbüchern" die von ihm zeit seines Lebens vertretenen wesentlichen Charaktermerkmale des Kommunismus erkannt.

ANMERKUNGEN

- 1) Siehe z.B. Bert Andreas: Friedrich Engels' Weg zum Kommunismus. In: Periodikum für wissenschaftlichen Sozialismus. München 1959, H. 2. - G. Bagaturija: Konturen der Zukunft. Engels über die kommunistische Gesellschaft. Moskau 1975, S. 11-38. - J. Becher/ H. Richter: Friedrich Engels und die politische Ökonomie der Arbeiterklasse. In: WZ der Karl-Marx-Universität Leipzig, g.-sprw. R., 19. Jg. (1970), H. 5, S. 697-709. - Auguste Cornu: Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk, 1. Bd. 1818-1844. Berlin 1954. - L.A. Leontjew: Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus. Berlin 1970, S. 24-88. - Werner Gruner: Die Anfänge der Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie in Engels' Jugendschrift "Umriss einer Kritik der Nationalökonomie". In: WZ der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1952/53, H. 9/10, S. 421-429. - Joachim Höppner: Einleitung. In: Deutsch-französische Jahrbücher, herausgegeben von Arnold Ruge und Karl Marx. Leipzig 1973, S. 61-73. - Wolfgang Jahn: Der selbständige Anteil Friedrich Engels' an der Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie bis zur persönlichen Zusammenarbeit mit Karl Marx. In: WZ der Martin-Luther-Universität Halle, g.-sprw. R., 1954/55, H. 6. - Vera Macháková: Der junge Engels und die Literatur. Berlin 1961, S. 287-299. - L. Maier/ K.-H. Schwank: Die Verdienste Friedrich Engels' bei der Begründung und Entwicklung der marxistischen ökonomischen Theorie. In: Wirtschaftswissenschaft, H. 8/1960. - Alexander Malysch: Friedrich Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, H. 9/1970, S. 1217-1220. - Renate Merkel: Marx und Engels über Sozialismus und Kommunismus. Berlin 1974, S. 70-115. - D. Rosenberg: Die Entwicklung der ökonomischen Anschauungen Engels'. In: Unter dem Banner des Marxismus, Jg. IX. 1955, H. 5/6, S. 492 ff. - Günther Rose: Karl Marx und Friedrich Engels an der Berliner Universität. In: Forschen und Wirken. Bd. I. Berlin 1960,

- S. 133-163. - Karl-Heinz Schwank: Zum Anteil von Friedrich Engels an der Ausarbeitung der marxistischen politischen Ökonomie. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Berlin 1968, S. 168-176. - Rolf Sieber/ Horst Richter: Die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie. Berlin 1969, S. 88-100. - Walter Tuchscheerer: Bevor "Das Kapital" entstand. Berlin 1968, S. 88-104. - H. Ullrich: Zur philosophischen Entwicklung des jungen Engels. Diss. Berlin 1956. - und viele andere.
- 2) Renate Merkel: Marx und Engels über Sozialismus und Kommunismus. Berlin 1974, S. 13.
 - 3) MEW, Bd. 21, S. 211.
 - 4) Siehe MEW, Bd. 1, S. 470.
 - 5) Ebenda, S. 469.
 - 6) Ebenda, S. 468.
 - 7) Ebenda, S. 464-465.
 - 8) Ebenda, S. 477.
 - 9) Renate Merkel: A.a.O., S. 83, 84.
 - 10) Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dem noch nicht erschienenen Bd. I/2 der MEGA - Engels' Schriften bis 1844 - noch weitere inzwischen entdeckte Publikationen aus dem Schaffensabschnitt 1842-1844 veröffentlicht wurden.
 - 11) MEW, Bd. 1, S. 481.
 - 12) Ebenda, S. 485.
 - 13) Ebenda, S. 486.
 - 14) Ebenda, S. 495.
 - 15) Ebenda, S. 456.
 - 16) MEW, Bd. 26.3, S. 441.
 - 17) In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978, S. 92-98.
 - 18) Ebenda, S. 93.
 - 19) MEW, Bd. 1, S. 469.
 - 20) Engels an W. Liebknecht, 15.4.1871. In: MEW, Bd. 33, S. 208.
 - 21) MEW, Bd. 1, S. 502.
 - 22) Ebenda, S. 510.
 - 23) Ebenda, S. 522.
 - 24) Ebenda, S. 546.
 - 25) Karl Marx: Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. In: MEW, Bd. 1, S. 385, 391.
 - 26) MEW, Bd. 1, S. 516.

ZUR ENTWICKLUNG WILHELM LIEBKNECHTS AN DER SEITE VON MARX UND ENGELS IN DEN POLITISCHEN KÄMPFEN DER JAHRE 1859/60

BERND LINDNER

Ende der 50er Jahre verstärkten Marx und Engels ihre Bemühungen, um Voraussetzungen für die Neuformierung der proletarischen Partei zu schaffen. Günstige Ausgangspositionen dafür boten sich in London selbst an. Marx und Engels konnten sich hier auf solche bewährten Kader wie Wilhelm Liebknecht, Karl Pfänder oder Karl Schapper stützen.

Marx beabsichtigte zunächst, den Einfluß im Londoner Deutschen Arbeiterbildungsverein zu erhöhen und hier die Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen, die Position der Arbeiterklasse in den neuen Klassenkämpfen verwischenden Auffassungen zu führen. Eine zunehmend wachsende Rolle spielte dabei Wilhelm Liebknecht, der mit Beginn seines Londoner Aufenthalts mit großem Einsatz in den Organisationen der politischen Emigranten Londons wirkte.

Liebknechts politische Aktivität fand Ende 1858 ihre Anerkennung durch die Wahl zum Vorsitzenden der Sektion West End des Londoner Deutschen Arbeiterbildungsvereins. Liebknecht sah seinen Auftrag darin, den sich stärker abzeichnenden politischen Differenzierungsprozeß zwischen proletarischen und kleinbürgerlichen Elementen weiter voranzutreiben.

Neben steigender Mitgliederzahl wuchs in seiner Amtsperiode ständig das Interesse der Vereinsmitglieder an politischen Gesprächen. In Informations- und Diskussionsgrundlagen in Form einer "Politischen Rundschau" bemühte sich Wilhelm Liebknecht um die Erläuterung der Position der Arbeiterklasse in den sich abzeichnenden Klassenauseinandersetzungen.

In solchen Diskussionen prallten die revolutionär-proletarischen und kleinbürgerlichen Auffassungen oftmals hart aufeinander. Seit Frühjahr 1859 verstärkten sich in der Londoner Emigration die Bemühungen kleinbürgerlicher Vertreter, die Arbeiter und ihre politischen Vereine für die eigenen politischen Ziele auszunutzen. Das zeigte sich in dem Versuch, Klassenpositionen zu verwischen und damit den Prozeß der politischen Formierung der Arbeiterklasse aufzuhalten.